indess ist eine Aenderung des specifischen Gewichts nicht eingetreten. Das auf vorstehende Weise erhaltene Eisenoxydhydrat dürfte seiner leichten Auflöslichkeit in Säuren wegen sich besonders zur Darstellung des *Liquor Ferri oxydati hydrati* eignen, auch behält es die Eigenschaft, sich in Essigsäure leicht aufzulösen, lange Zeit, wie ich mich überzeugt habe. Endlich würde sich der in den Apotheken nach Vorschrift zu haltende *Liquor Ferri sesquichlorati* vortheilhaft durch Auflösen desselben herstellen lassen; das Verhältniss des Eisenoxydhydrats zur Chlorwasserstoffsäure hat Geiseler ausgemittelt: 4 Unzen feuchtes Eisenoxydhydrat, 8 Unzen Salzsäure von 1,12 specif. Gewicht. Statt des chloresauren Kalis kann man auch Chlorkalk anwenden; von den fremden Beimischungen desselben kommen Eisenoxyd, Kieselsäure und Magnesia nicht in Betracht; da ersteres nur das Präparat vermehrt, die Kieselsäure und ihre Verbindungen nicht aufgelöst und die Magnesiasalze bei der Fällung durch Ammoniak nicht gefällt werden, sondern bei dem Chlorammonium und Chlorcalcium in der Auflösung bleiben. Nur von Spuren von Thonerde ist der Niederschlag nicht frei; diese entfernt man, wenn man den durch Auswaschen von den Ammoniaksalzen befreiten Niederschlag mit warmer verdünnter kaustischer Kaliflüssigkeit schüttelt und dann so lange aussüsst, bis rothes Lackmus nicht mehr von dem Aussüßwasser blau wird.

Notiz über die Farbe der Althäawurzel;

von

Gustav Selle.

Vor einiger Zeit wurde in diesen Blättern, ich weiss nicht gleich von wem, über die verschiedene Farbe des *Decoctum rad. Althaeae* gesprochen und die Frage aufgeworfen, wodurch diese verschiedene Färbung wohl veranlasst sein könnte.

Auch mir war diese Verschiedenheit aufgefallen, und veranlasste mich nun diese Anfrage zu einigen Beobachtungen und Versuchen, durch welche ich zu folgendem Resultat gelangte.

Eine gut getrocknete und trocken erhaltene *Radix Althaeae* liefert, sowohl mit heissem als auch kaltem Wasser behandelt, eine nur sehr wenig gelblich scheinende Flüssigkeit. Ist dagegen die Wurzel entweder gleich beim Einsammeln nicht mit gehöriger Sorgfalt, nicht rasch genug getrocknet, oder ist die getrocknete Wurzel wieder feucht, klamm, etwa gar stockig oder schimmelig geworden, wie ich sie leider häufig in den grossen Vorrathsgefässen einiger Apotheken gesehen, so ist das aus einer solchen Wurzel bereitete Infusum oder Decoct bedeutend gelb gefärbt. Hierbei spreche ich selbstverständlich immer nur von einer schönen weissen Waare.

Die gelbe Färbung eines solchen Decocts beruht auf den, durch theilweise Zersetzung der Bestandtheile der Wurzel herrührenden Ammoniakgehalt derselben, welcher sich selbst durch starkes Trocknen nicht vollständig verliert.

Hiernach konnte die Farbe des Decocts zur Beurtheilung, Werthbestimmung der *Radix Althaeae* dienen.

Jedenfalls ist doch eine theilweise zersetzte, veränderte, wenn auch nicht verdorbene Waare, zu verwerfen; oder hat die theilweise Veränderung der Bestandtheile keine Einwirkung auf die Wirksamkeit der *Radix Althaeae*?

Leider bin ich durch eingetretene Störungen behindert, schon diesmal mitzutheilen, inwiefern, die Bestandtheile der trocknen *Radix Althaeae* durch das Anziehen von Feuchtigkeit verändert werden, behalte mir aber vor, nach Beendigung meiner Versuche hierüber mitzutheilen.

Es ist bekannt, dass während die frische Eibisch-Wurzel *Aspargin* enthält, die lange gelegene davon nichts liefert; auch dass unsere deutsche Wurzel mehr schleimig ist als die öfters im Handel vorkommende weisse französische.

D. R.